

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1960)
Heft: 6-7

Artikel: Jahresbericht 1959/60 = Rapport pour l'exercice 1959/60
Autor: Fischer, Guido
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Roth

Kunstmaler Bieri, Bern



Roth

GSMBA-Zentralpräsident Guido Fischer



Roth

Herr Prof. Huggler

JAHRESBERICHT 1959/60

Leider müssen wir auch diesen Jahresbericht mit einem letzten Gruß an verstorbene Kollegen beginnen. Allzu früh und unerwartet ist Werner Bär von uns geschieden. Unsere Beziehungen zu ihm standen auf recht verschiedenen Ebenen. Den umsichtigen und unternehmungsfreudigen Präsidenten des Schweizerischen Kunstvereins lernten wir rasch als zuverlässigen, verantwortungsbewußten Partner kennen und schätzen, der Bildhauer war uns ein lieber Kollege. In mancher Hinsicht ist er der GSMBA und der Sektion Zürich mit seinen organisatorischen Kenntnissen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Als Sammler endlich hat er sich den Ruf eines Kenners erworben.

Neben ihm beklagen wir den Tod der Maler Franz Gehri, Martin Lauterburg, Antonio Giugni-Polonia, Werner Miller, des Bildhauers Pietro Borsari und des Architekten Hermann Schürch.

Wir wollen in unser Gedenken auch Herrn Edwin Lüthy einschließen, der während vieler Jahre im Vorstand der Unterstützungskasse tätig war.

Ich bitte Sie, sich zu erheben und unserer toten Kameraden zu gedenken.

Unserer Gesellschaft gehören gegenwärtig 719 Aktivmitglieder und 1354 Passivmitglieder an. Ich möchte besonders unseren Passivmitgliedern für ihre Treue danken. Sie helfen uns, Aufgaben an die Hand zu nehmen und zu lösen, die ohne ihre Unterstützung nicht bewältigt werden könnten.

Als wichtigstes Ereignis des Berichtsjahres sind die Gesellschaftsausstellungen in Aarau und Neuenburg zu nennen. Über den Erfolg der Ausstellungen haben wir unsere Kollegen in der «Schweizer Kunst» eingehend informiert. Uns freut vor allem auch, daß das gute Gelingen zu einem finanziellen Ergebnis geführt hat, das weit unter dem budgetierten Defizit stand. Wir hoffen, daß auch die eidgenössischen Behörden unsere Sparsamkeit, welche sie bei

dieser Gelegenheit feststellen konnten, anerkennen werden. Den Zentralvorstand hat im vergangenen Jahr vor allem die Landesausstellung 1964 intensiv beschäftigt. Wir haben mit den Tonkünstlern und Schriftstellern die Frage diskutiert, wie alle Künste gemeinsam zur Geltung gebracht werden könnten. Unsere Ideen durften wir auch den Direktoren der Ausstellung vortragen und mit ihnen das weitere Vorgehen beraten.

Die «Schweizer Kunst» wurde, wie Sie wohl alle festgestellt haben, unter dem neuen Redaktor weiter ausgebaut. Verhandlungen mit verschiedenen Instanzen werden zur Abklärung der Frage beitragen, wie unser Bulletin noch aktueller und gleichzeitig sein Wert noch dauerhafter gestaltet werden könnte.

Der Vorstand der Stiftung Eduard Bick konnte definitiv konstituiert werden. Er setzt sich zusammen aus den Herren Staatsrat Dr. Plinio Cioccarri, Karl Egender, Aldo Patocchi und Guido Fischer.

Auch die Bauarbeiten sind nun vergeben, so daß in diesem Sommer endlich die Casa Bick in der Form entstehen wird, wie wir sie uns schon lange wünschen.

Vor kurzem hat ein anderes Künstlerheim in Boswil, zu dessen Gelingen wir seinerzeit durch eine Sammlung beigetragen haben, seine Türen geöffnet. Wir hoffen, daß die in dieses Unternehmen gesetzten Erwartungen in Erfüllung gehen werden.

Ein weiteres Komitee, dasjenige der AIAP, wurde erneuert. In diesem Kreis haben wir Fragen erörtert und Unternehmungen geplant, die auch für die Malerinnen und Bildhauerinnen von Interesse sind. Es ist damit eine Plattform geschaffen, die den Kontakt mit unserer Schwestergesellschaft erleichtert.

Das Kunstblatt 1959 schuf Karl Horsch.

Als weitere Probleme, die uns beschäftigen, seien genannt: die Kunstgilde und der Verein zur Verbreitung guter Kunst, der Austausch von Künstlern zwischen

unserem Land, Holland und Polen, die Frage des Beitritts zur CITI.

Mit dem Vorstand der Unterstützungs- und Krankenkasse haben wir Fragen von gemeinsamem Interesse behandelt. Die Kasse wurde im Berichtsjahr besonders stark beansprucht. Leider mußten wir wiederum feststellen, daß einzelne Kollegen ihrer Abgabepflicht nicht nachkommen. Es ist die selbstverständliche Pflicht der vom Glück begünstigten Maler und Bildhauer, daß sie an ihre weniger erfolgreichen Kollegen denken. Wir stehen aber auch beschämt vor den mit einem reichen Maß unentgeltlicher, freiwilliger Arbeit belasteten Organen der Kassen, wenn wir mangelnde Solidarität unter uns erkennen müssen. Dem Vorstand der Kassen, vorab dem Präsidenten, Herr Prof. E. Marchand, und den Herren Haab und Guggenbühl sind wir für ihre segensreiche Arbeit sehr dankbar. Wir danken allen, die im Berichtsjahr zum Wohl der Künstler und zum Gedeihen der bildenden Kunst tätig waren. Ich nenne besonders die Arbeitsbeschaffungskommission, die kürzlich einer Ausstellung zu Gevatter stand, welche die Förderung der Künste durch Industrie und Handel zeigte und die sich zum Ziel gesetzt hatte, zu vermehrter Tätigkeit anzuregen und zu ermuntern. Wir danken ferner den Stiftungen «Pro Arte», «Pro Helvetia» und «Kiefer-Hablitzel» für ihr großes und

erfolgreiches Wirken. Endlich wollen wir dankbar erwähnen, daß wir beim Eidgenössischen Departement des Innern immer auf Verständnis und Förderung unserer Anliegen zählen dürfen. Wir wissen die Tätigkeit der Herren Dr. Vodoz und Altorfer sowie der Kunstkommission gebührend zu schätzen.

Wir hoffen, daß die Beziehungen zum neuen Vorsteher des Departements, Herrn Bundesrat Dr. H. P. Tschudi, ebenso positiv sein werden, wie sie es mit seinem Vorgänger waren. Herr Bundesrat Dr. Ph. Etter hat als Betreuer der Künste im Bundesrat nicht nur seine Pflicht getan. Man durfte immer wieder erfahren, daß er den Künsten wie den Künstlern persönlich von Herzen zugetan war. Diese wertvolle Einstellung hat unsere Verhandlungen mit den Behörden wesentlich erleichtert. Wir wünschen dem zurückgetretenen Magistraten einen recht glücklichen Lebensabend und zweifeln nicht daran, daß er ihm vergönnt sein wird. Denn wer sich an den Werken der Kunst zu erfreuen vermag, der wird weder langweilige noch traurige Tage kennen.

Zuletzt danke ich den Kollegen, die als Juroren oder in anderer Eigenschaft anlässlich unserer Gesellschaftsausstellungen mitgewirkt haben, und den Mitgliedern des Zentralvorstandes und unserem Sekretär für ihre wertvolle Unterstützung.

Guido Fischer

RAPPORT POUR L'EXERCICE 1959/60

Avant d'exposer l'activité de notre société pendant l'exercice écoulé, nous avons le triste devoir de rappeler la mémoire des quelques collègues que la mort nous a enlevés. Beaucoup trop tôt, nous avons eu la douleur de perdre Werner Bär, auquel nous étions attachés par les liens les plus divers. En sa qualité de président de la Société suisse des Beaux-Arts – un président qui alliait l'initiative à une connaissance souveraine des choses – il a toujours collaboré de la manière la plus fructueuse avec notre société. Le sculpteur Werner Bär était aussi le meilleur des collègues. A maintes reprises, il a fait bénéficier les SPSAS et la section de Zurich non seulement de ses conseils, mais de son aide. En tant que collectionneur, il avait la réputation d'un homme au goût sûr.

Nous déplorons aussi la disparition des collègues Franz Gehri, Martin Lauterburg, Antonio Giugni-Polonia, Werner Müller, peintres, Pietro Borsari, sculpteur, et Hermann Schürch, architecte, ainsi que celle de M. Edwin Lüthi, qui a appartenu pendant nombre d'années au comité de la caisse de secours.

Je vous invite à vous lever pour honorer la mémoire des disparus.

Notre société compte actuellement 719 membres actifs et 1354 membres passifs. Je remercie tout particulièrement ces derniers de leur fidélité; sans eux, notre société ne pourrait pas accomplir toutes les tâches qui lui incombent.

Les expositions de Neuchâtel et d'Aarau constituent l'événement le plus important de la vie de la SPSAS au cours du dernier exercice. Nous avons commenté les résultats de ces deux manifestations dans l'«Art Suisse». Nous avons enregistré avec satisfaction que le déficit a été nettement inférieur à celui qui avait été prévu. Nous avons donc lieu d'espérer que l'autorité fédérale appréciera à sa juste valeur l'effort que nous avons fait pour réduire autant que possible les frais.

Au cours du dernier exercice, le comité central s'est préoccupé avant tout de la participation de notre société à l'Exposition nationale de 1964. Nous avons examiné avec les musiciens et les écrivains les possibilités qui s'offrent de présenter dignement la création artistique du pays. Nos conceptions ont fait l'objet d'échanges de vues avec la direction de l'Exposition.

Vous avez pu constater que le nouveau rédacteur de l'«Art Suisse» a poursuivi les efforts en vue de développer cette publication. Nous avons pris contact avec divers milieux en vue de la rendre plus actuelle et d'en améliorer encore la qualité.

Le conseil de la fondation Edouard Bick a pu être constitué définitivement. Il est composé comme suit: M. Plinio Cioccarelli, conseiller d'Etat; Karl Egender, Aldo Patocchi et Guido Fischer. Les travaux ont été adjugés, de sorte que la Casa Bick prendra au cours de l'été la forme que nous aspirions depuis longtemps à lui donner.

Il y a quelque temps, le home des artistes de Boswil a ouvert ses portes. Nous avons contribué par une collecte au succès de cette initiative. Nous espérons que cette institution répondra aux espoirs mis en elle.

Le comité de l'AIAP a été renouvelé. Au sein de ce comité, nous avons examiné des questions qui intéressent également la société des femmes peintres et sculpteurs. Cet organe est donc de nature à faciliter les contacts entre nos deux sociétés.

L'estampe 1959 est due au collègue Karl Hosch.

Parmi les autres problèmes qui nous ont préoccupés, mentionnons: la Guilde des beaux-arts et le «Verein zur Verbreitung guter Kunst», les échanges d'artistes entre la Suisse, les Pays-Bas et la Pologne, la question de l'affiliation à la Confédération internationale des travailleurs intellectuels.

Nous avons examiné les problèmes communs avec le comité de la caisse de secours et de maladie. Cette insti-

tution a été fortement mise à contribution au cours de l'exercice. Malheureusement, nous avons dû constater encore une fois que divers collègues ne remplissent pas leurs obligations envers la caisse. Tout peintre ou sculpteur favorisé par le succès a le devoir de songer aux collègues moins favorisés. Ce manque de solidarité nous inspire un sentiment de honte à l'égard de ceux qui gèrent avec dévouement et désintéressement cette institution.

Nous exprimons ici au comité de la caisse, avant tout à son président M. le prof. Marchand et à MM. Haab et Guggenbühl l'expression de notre reconnaissance pour la bienfaisante activité qu'ils déploient.

Nous remercions aussi tout ceux qui ont contribué d'une manière ou de l'autre à promouvoir la vie artistique dans notre pays et à améliorer la situation des artistes. Je songe en particulier à la commission des possibilités de travail, qui a patroné dernièrement une exposition destinée à illustrer la contribution de l'industrie et du commerce à l'essor des beaux-arts et à inciter un nombre toujours plus grand d'entreprises à participer à cet effort.

Nos remerciements vont aussi aux fondations «Pro Arte»,

«Pro Helvetia» et «Kiefer-Hablitzel» pour leur féconde activité. Nous ajoutons avec plaisir que le Département fédéral de l'intérieur a toujours fait preuve de la plus large compréhension à l'égard de nos nécessités. Nous apprécions à sa juste valeur l'activité de MM. Dr Vodoz et Altorfer, ainsi que celle de la commission fédérale des beaux-arts.

Nous espérons que nos relations avec le nouveau chef du département, M. le conseiller fédéral H. P. Tschudi, seront aussi suivies, aussi confiantes que celles que nous avons entretenues avec son prédécesseur, M. Ph. Etter. Ce dernier a fait plus que son devoir. Il a multiplié les preuves de son intérêt et de sa bienveillance. Son comportement a grandement facilité nos relations avec les autorités. Nous souhaitons à M. Ph. Etter une longue et heureuse retraite. Nous sommes certain que ce vœu sera accompli tant il est vrai que celui qui aime les arts ne connaît jamais l'ennui.

Enfin, je remercie les collègues qui ont participé à nos expositions et contribué à leur succès, les membres des jurys, les membres du comité central et notre secrétaire; tous m'ont accordé un appui constant et facilité la tâche.

Guido Fischer

Protokoll der Delegiertenversammlung

vom 25. Juni 1960 im Schloß Glérolles, 14.30 Uhr

Präsident: G. Fischer

1. *Bestimmung von zwei Protokollführern:* Es werden gewählt: Loewer (NE) und Thalmann (BE).

Als *Stimmenzähler* werden Beyeler (GE) und Strebel (AG) bestimmt.

2. Präsident Guido Fischer verliest den *Geschäftsbericht 1959/60*, welcher von der Versammlung einstimmig genehmigt wird.

3. Die *Jahresrechnung 1959* wird ebenfalls einstimmig genehmigt. In bezug auf das *Budget 1960* bilden die Ausgaben für die «Schweizer Kunst» und deren Gestaltung ein angeregtes Diskussions-thema. Einerseits besteht die Ansicht, das Blatt sollte mehr formellen Charakter innerhalb der Gesellschaft haben und weniger allgemeine Artikel bringen. Andererseits wird die von Brignoni geleistete Arbeit für die «Schweizer Kunst» gewürdigt.

Der Zentralvorstand schlägt vor, von den Fr. 15 000.-, welche für das Blatt bewilligt werden, Fr. 1000.- Brignoni für seine große und nicht leichte Aufgabe zu überlassen. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

4. Der *Jahresbeitrag* von Fr. 30.- für die Aktivmitglieder wird beibehalten, derjenige für die Mitglieder der Sektion Paris jedoch auf Fr. 25.- reduziert, da dort bei Beschickung von Ausstellungen mit wesentlich höheren Auslagen gerechnet werden muß.

5. In Anbetracht ihrer großen Verdienste um die Schweizer Kunst und unsere Gesellschaft werden die Herren alt Bundesrat Etter und Oskar Reinhardt, Winterthur, einstimmig zu *Ehrenmitgliedern* der GSMBA vorgeschlagen.

6. Als *Rechnungsrevisoren* werden gewählt: Peter Bär und Rodolphe Burckhardt, als Ersatzmann Armand Lehmann.

7. Präsident Fischer teilt mit, daß der Abschluß für das Jahr 1959 zufriedenstellend sei. Der Zentralvorstand nimmt dann eine Anfrage von Aegerter betreffend Besteuerung des Nachlasses der Künstler entgegen. Er wird sich erkundigen, wie diese Frage in den verschiedenen Kantonen geregelt wird. Der Zentralvorstand wird auch eine Frage wegen Stipendien für ältere Künstler abklären. Die Sektion St. Gallen hat eine Eingabe an den Zentralvorstand vorbereitet, welcher eine andere Verrechnungsbasis der Passivmitgliederbeiträge zugrundeliegt. Sie soll an der nächsten Delegiertenversammlung diskutiert werden.

Schluß der Sitzung um 17.15 Uhr.

Peter Thalmann

Procès-verbal de l'assemblée des délégués

du 25 juin 1960 au Château de Glérolles, 14 h. 30

Président: G. Fischer

1. Sont désignés comme *secrétaires-rapporteurs*: Thalmann (BE) pour la partie allemande et Loewer (NE) pour la partie française. Les deux *scrutateurs* sont Strebel (AG) et Beyeler (GE).

2. Le *rapport d'activité* pour 1959/60 est lu par le président et adopté à l'unanimité.

3. Les *comptes pour 1959* sont ratifiés sans discussion tandis que le *budget* pour 1960 donne lieu à une discussion nourrie. Le poste «Art Suisse» est jugé trop important par Aegerter. Quant à la formule rédactionnelle, elle donne lieu à des suggestions nombreuses. Le souhait le plus général est de laisser à notre journal son caractère général plus orienté peut-être du côté de l'Art du pays et de réserver une part plus importante aux communications et informations professionnelles. Mandat est confié à Brignoni dans ce sens-là; notre rédacteur est vivement remercié pour son travail et l'assemblée propose de lui allouer désormais 1000 fr. pour son travail frais non compris (pris sur les 15 000 fr. du budget).

4. Le montant de la *cotisation* reste fixé à 30 fr. tandis que les membres de la section de Paris, plus chargés de frais lors des envois aux expositions, ne payeront que 25 fr.

5. Sont proposés comme *membres d'honneur*, en considération des services rendus et de l'intérêt pris à la cause de l'Art suisse MM. Philippe Etter et Oskar Reinhardt.

6. Les *vérificateurs de compte* sont nommés en la personne de Peter Baer et Rodolphe Burckhardt, le suppléant sera M. Armand Lehmann, membre passif et trésorier de la section de Neuchâtel.

7. Après une dernière *communication* du président sur la bonne marche de la société en période de haute conjoncture et le souhait de voir accrue notre activité à l'occasion de l'exposition de 1964, l'assemblée passe aux *divers*:

8. Sur demande d'Aegerter le comité central est chargé de prendre des informations dans tous les cantons sur les modalités de l'impôt successoral lors de décès d'artistes. Ces informations seront ensuite transmises aux membres. Aegerter demande enfin que soit spécialement étudié la question d'aide aux artistes âgés. Peterli (SG) annonce pour terminer que la section saisira le comité central d'un projet visant à une meilleure répartition des cotisations des passifs et qui tienne compte du nombre des actifs dans chaque section.

Séance levée à 17 h. 15.

Claude Loewer